



### Vielfältige Aufgaben

Bettina Hummel



**Bettina Hummel.**  
Foto: Handwerkskammer

Seit dem 1. März verstärkt Bettina Hummel das Team der Meisterprüfungsabteilung der Handwerkskammer Reutlingen. Gemeinsam mit ihren beiden Kolleginnen betreut sie die angehenden Meister und Meisterinnen, ist Ansprechpartnerin der Prüfungsausschüsse und übernimmt sämtliche administrative Aufgaben von der Zulassung über die Organisation der Prüfungen bis hin zur Ausstellung der Meisterbriefe. Nach dem Abitur am Wirtschaftsgymnasium Reutlingen absolvierte die gebürtige Tübingerin eine Ausbildung zur Bürokauffrau bei den Stadtwerken Reutlingen. Es folgten der Wechsel zur Stadtverwaltung Reutlingen, bei der Hummel als Verwaltungsangestellte tätig war, und die Fortbildung zur „Geprüften Sekretärin (IHK)“. Zum vielfältigen Aufgabenbereich der Meisterprüfungsabteilung gehört auch die Vorbereitung der Meisterfeier. Pro Jahr legen rund 300 Nachwuchskräfte in 14 Gewerken ihre Meisterprüfungen vor der Handwerkskammer Reutlingen ab.

**Sie erreichen Bettina Hummel** unter Tel. 07121/2412-251 und per E-Mail: [bettina.hummel@hwk-reutlingen.de](mailto:bettina.hummel@hwk-reutlingen.de)

### Umfrage zur Straßeninfrastruktur

Interessenvertretung

Schlaglöcher, Staus, Sperrungen, die Parkplatzsituation in Städten: Wer viel mit dem Auto unterwegs ist, kennt diese Ärgernisse. Der Zentralverband des Deutschen Handwerks möchte herausfinden, wo Unternehmer die Investitionsaufgaben von Politik und Verwaltung sehen. Die bis zum 15. April laufende Umfrage zum Zustand der Straßeninfrastruktur umfasst acht Fragen und soll dazu beitragen, dass Sie wieder schneller zu Ihren Kunden oder zur Baustelle kommen. Den Fragebogen finden Sie im Internet auf der Homepage der Handwerkskammer Reutlingen. Um den zeitlichen Aufwand gering zu halten, können Sie den Bogen am Rechner ausfüllen und die gespeicherte Datei per E-Mail an [presse@hwk-reutlingen.de](mailto:presse@hwk-reutlingen.de) versenden. Selbstverständlich können Sie den Fragebogen auch ausdrucken und ausgefüllt per Fax an 07121/2412-412 schicken. Noch schneller geht es, wenn Sie die Antworten unter [zdh2.uniplus.de](http://zdh2.uniplus.de) direkt in eine Online-Maske eingeben. Wir bedanken uns für Ihre Mitarbeit.

**DAS HANDEWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

### Impressum

**Handwerkskammer Reutlingen**  
Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen,  
Telefon 07121/2412-0,  
Telefax 07121/2412-400  
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer  
Dr. iur. Joachim Eisert  
Redaktion:  
Alfred Bouß, Udo Steinort



**Präsident Harald Herrmann (Links) und der stellvertretende Hauptgeschäftsführer Rainer Neth (rechts).**

Foto: Handwerkskammer

## 650 Lehrstellen für Flüchtlinge

Das Handwerk übernimmt Verantwortung

Die Handwerksbetriebe im Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen – also in den Landkreisen Freudenstadt, Reutlingen, Tübingen, Sigmaringen und Zollernalb – bieten 650 freie Lehrstellen und 450 Praktikumsplätze für Flüchtlinge und Asylbewerber an. „Das ist äußerst erfreulich“, meint Harald Herrmann, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen. „Es zeigt, dass das Handwerk bereit ist, Verantwortung zu übernehmen.“ Allerdings dürfe man sich keinen Illusionen hingeben, so Herrmann weiter: „Unabhängig von Voraussetzung für den Beginn einer Ausbildung sind ausreichende Sprachkenntnisse.“

Das zeigten auch die Anforderungsprofile, die in der Internetlehrstellenbörse der Handwerkskammer nachzulesen sind ([www.hwk-reutlingen.de/ausbildung](http://www.hwk-reutlingen.de/ausbildung)). Nicht zuletzt deshalb wolle sich die Handwerkskammer mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln zunächst um die Sprache der Flüchtlinge kümmern: Die vom Land geförderten so genannten „Kümmerer“ könnten eigentlich erst dann tätig werden, wenn diese Grundlage geschaffen sei, so Herrmann.

### Aufenthaltsstatus muss geklärt sein

„Darüber hinaus muss auch der Aufenthaltsstatus der Flüchtlinge eindeutig geklärt sein“, ergänzt Herrmann im Hinblick auf die Aktivitäten der zahlreichen ehrenamtlichen Helfer. Es sei kontraproduktiv, wenn versucht werde, Flüchtlinge ohne geklärten Aufenthaltsstatus in eine Ausbildung zu vermitteln. Das führe im schlimmsten Fall – also wenn der Flüchtling abgeschoben werde – sowohl bei den beteiligten Betrieben als auch bei den Flüchtlingen zu Frustrationen.

An die Helferkreise gerichtet führte Herrmann aus, dass es nicht zielführend sei, Flüchtlinge in einfache Helferjobs zum Mindestlohn zu vermitteln. „Unqualifizierte Helfer sind die Ersten, die entlassen werden, wenn die wirtschaftliche Lage nicht mehr so gut wie zurzeit ist – zumal in einem Hochtechnologieland wie Deutschland einfache Helfertätigkeiten immer weniger gefragt sind.“

### Ausbildung wichtiger als Helferjobs

Um dieser Tendenz entgegenzuwirken, schlug Herrmann vor, dass die Differenz zwischen Ausbildungsvergütung und Mindestlohn von staatlicher Seite aufgestockt werden solle. Dieser Betrag könne zum Beispiel als zinsloses Darlehen zur Verfügung gestellt werden. Das wäre sicherlich kostengünstiger, als wenn eine ungelernete Hilfskraft bei schlechteren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen Arbeitslosengeld beziehen würde.

Herrmann verdeutlichte auch, dass die Handwerkskammer nicht zwischen Flüchtlingen, Helfern und Betrieben in weiteren Details vermitteln könne. „Das ist nicht unsere Aufgabe und dazu reichen unsere Kapazitäten auch bei weitem nicht aus.“ Flüchtlinge müssten sich direkt an die Betriebe wenden. Dazu dienten ja gerade die in der Online-Börse platzierten Angebote als bereits sehr hilfreiche Anknüpfungs- und Orientierungspunkte. Es bräute allerdings auch nichts, wenn Flüchtlingshelfer Bewerbungsschreiben in gutem Deutsch verfassten, die den realen Sprachkenntnissen des Flüchtlings nicht entsprächen.

Hinweisen wolle er aber auch darauf, dass diese freien Lehrstellen selbstverständlich auch für einheimische Bewerber offenstünden. Es gehe hier

also nicht um eine Sondermaßnahme für Flüchtlinge. Insgesamt sind in der Lehrstellenbörse der Handwerkskammer über 1.600 freie Lehrstellen und 930 Praktikumsplätze zu finden.

Herrmann wies auch auf die große Sonderbeilage hin, die gemeinsam mit neun Zeitungen der Region in einer Gesamtauflage von rund 150.000 Exemplaren produziert wurde. Auch hier sind die Lehrstellen, die sowohl für Einheimische als auch für Flüchtlinge/Asylanten angeboten werden, eigen gekennzeichnet.

Die direkte Suche nach Angeboten für Flüchtlinge sei auch auf der Internetseite der Handwerkskammer Reutlingen komfortabel möglich ([www.hwk-reutlingen.de/ausbildung](http://www.hwk-reutlingen.de/ausbildung)). In leicht eingeschränktem Maß gelte das auch für die Internetseite [www.lehrstellen-radar.de](http://www.lehrstellen-radar.de) und die App „Lehrstellenradar 2.0“ für iPhones/iPads oder Smartphones mit dem Android-Betriebssystem.



**Auf der Internetseite** der Handwerkskammer Reutlingen kann komfortabel nach freien Lehrstellen gesucht werden. Grafik: Handwerkskammer

## Wegweiser für Gründer

Portal „Gründerkompass Neckaralb“ fasst Serviceangebot in der Region zusammen

Seit Kurzem gibt es den neuen digitalen Wegweiser [www.gruenderkompass-neckaralb.de](http://www.gruenderkompass-neckaralb.de). Dort finden Gründer und Jungunternehmer alle wichtigen Anlaufstellen und Serviceangebote. „Ich will gründen. Aber wer hilft mir?“ Die gute Nachricht lautet: Viele Einrichtungen in der Region Neckar-Alb bieten konkrete Angebote für Gründerinnen und Gründer an. Mit der neuen Webseite sind diese Informationen jetzt noch besser aufzufinden.

Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer, die Kommunen der Region, Finanzämter, Arbeitsagenturen, Hochschulen und Banken haben gemeinsamen den Online-Wegweiser erstellt. „Das bringt zusätzlich Transparenz in die re-



**Das Portal „Gründerkompass“ ist fertig.** Die Macher dürfen stolz sein (v.l.n.r.): Markus Flammer, Stadt Reutlingen, Karin Goldstein, IHK, Sylvia Weinhold, Handwerkskammer Reutlingen, und Michael Baukloh, IHK.

Foto: IHK Reutlingen

gionale Gründerszene“, erklärt Reutlingens Wirtschaftsförderer Markus Flammer, der die Idee für das Portal entwickelt hat.

So finden sich unter „So geht gründen“ jede Menge Tipps und Hinweise zu Themen wie Marketing, Vertrieb, Recht, Steuern, Organisation und Finanzierung. Ergänzt wird das Informationsangebot durch eine Reihe nützlicher Internet-Links sowie eine ausführliche Literaturliste. „Gründerinnen und Gründer können sich so umfassend auf den Start ins Unternehmerleben vorbereiten“, sagt Michael Baukloh, Leiter Existenzgründung bei der IHK Reutlingen, der viele Gründer in der

Beratung betreut. Unter „Anlaufstellen“ sind rund 100 Organisationen aus der Region mit Ansprechpartnern und Serviceangeboten gelistet. Die Nutzer können die Daten nach ihrem persönlichen Bedarf filtern. Ist der richtige Ansprechpartner gefunden, kann man direkt per E-Mail oder Telefon Kontakt aufnehmen. Sylvia Weinhold, Geschäftsführerin Unternehmensberatung der Handwerkskammer Reutlingen, ist begeistert. „Dass am Ende so viele Institutionen mitgemacht haben, zeigt, wie groß der Rückhalt für junge Unternehmen in der Region Neckar-Alb ist.“

[www.gruenderkompass-neckaralb.de](http://www.gruenderkompass-neckaralb.de)

### Meister-BAföG verbessert

Neue Konditionen

Der Bundestag hat Verbesserungen beim Meister-BAföG beschlossen. Neben den Förderbeiträgen für Lebensunterhalt, Lehrgangskosten und Kinderbetreuung wird auch der sogenannte Erfolgsbonus angehoben, der nach bestandener Prüfung auf die Darlehenssumme angerechnet wird. Der Unterhaltsbeitrag für Alleinstehende steigt um rund neun Prozent auf 760 Euro. Davon werden 333 Euro als Zuschuss gewährt, der Restbetrag über einen Kredit der KfW-Förderbank finanziert. Künftig werden 40 Prozent der Kurskosten bis zu einem Höchstbetrag von 15.000 Euro bezuschusst. Und auch ein erfolgreicher Abschluss wird stärker als bisher belohnt: Absolventen bekommen 30 statt bisher 25 Prozent des Darlehens auf die Fortbildungs- und Prüfungskosten erlassen. Neu aufgenommen wurde die Förderung von Bachelor-Absolventen, die anschließend ihren Meister machen wollen. Die Regelungen treten am 1. August 2016 in Kraft. [www.meister-bafog.info](http://www.meister-bafog.info)

### Auslandspraktika für Auszubildende

England und Irland

Das Projekt Go.for.europe organisiert im Herbst 2016 erneut 30 Auslandspraktika für Auszubildende im Handwerk. Auf dem Programm stehen vierwöchige Aufenthalte in England und Irland. Drei Wochen schauen sich die Praktikanten in einem Handwerksbetrieb um, lernen andere Produkte und Sortimente kennen und arbeiten in einem fremden Team. Die erste Woche im Gastland ist für einen Sprachkurs reserviert. Gefördert werden die Praktika über das EU-Programm „Erasmus + Berufsbildung“. Die Eigenbeteiligung beträgt 550 Euro. Die Vermittlung des passenden Betriebs übernimmt die Projektstelle beim Baden-Württembergischen Handwerkstag.

**Information:** Franziska Panter, Baden-Württembergischer Handwerkstag, Tel. 0711/263709-162, E-Mail: [fpanter@handwerk-bw.de](mailto:fpanter@handwerk-bw.de), [www.goforeurope.de](http://www.goforeurope.de)

### Die Termine im Herbst 2016

- Birmingham (England II), 11. September 2016 bis 9. Oktober 2016
  - Dublin und Tralee (Irland), 11. September 2016 bis 9. Oktober 2016
  - Birmingham (England II), 30. Oktober 2016 bis 27. November 2016
- Bewerbungsschluss ist der 14. Juni 2016.

### Mittelstandspreis

Soziale Verantwortung

Die Caritas und das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg wollen das soziale Engagement mittelständischer Unternehmen würdigen. Um den Mittelstandspreis für soziale Verantwortung und die LEA-Trophäe bewerben können sich alle Unternehmen im Land mit maximal 500 Beschäftigten, die Wohlfahrtsverbände, soziale Organisationen und Initiativen oder (Sport-)Vereine unterstützen oder mit ihnen ein soziales Projekt auf die Beine stellen. Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 31. März.

**Bewerbung:** Geschäftsstelle Mittelstandspreis, Strombergstraße 11, 70188 Stuttgart, Tel. 0711/2633-1147, E-Mail: [mittelstandspreis-bw@caritas-dicvrs.de](mailto:mittelstandspreis-bw@caritas-dicvrs.de), [www.mittelstandspreis-bw.de](http://www.mittelstandspreis-bw.de)



DIE MEISTEN PERSONALCHEFS SIND GEBÜRTIGE KLINGONEN.

## Gipser und noch viel mehr

50 Jahre Stuckateur Lemle Letzgas in Waldachtal



Mit dieser Mannschaft kann man bauen: das Team der Lemle Letzgas GmbH in Waldachtal.

„Zum Erfolg gibt es keinen Lift, man muss schon die Treppe benutzen“ – unter diesem Motto steht die Arbeit des Lemle-Teams: 34 Mitarbeiter sind in dem Waldachtaler Stuckateurbetrieb beschäftigt.

Am 1. Dezember 1965 machte Stuckateurmeister Heinrich Lemle sich quasi selbst ein vorgezogenes Weihnachtsgeschenk und wurde sein eigener Chef. Das Geschäft boomte, erst recht, als 1991 ein Zweigbetrieb im sächsischen Hainigen eröffnet wurde. Rasch wurden 20 Mitarbeiter eingestellt. Seit 1996 führt der Sohn des Firmengründers, Walter Lemle, gemeinsam mit seinem Schwager Bruno Letzgas das Unternehmen. Dieser ist übrigens stellvertretender Innungs-Obermeister, Betriebswirt des Handwerks und ausgebildeter Energieberater. Als Firmengründer Heinrich Lemle im Oktober 2005

stirbt, wird der Betrieb umfirmiert in die Lemle Letzgas GmbH. Neben den klassischen Stuckateurarbeiten setzt das Unternehmen seit zehn Jahren auf Energieeinsparung bei Bau und Modernisierung. Die Lemle Letzgas GmbH ist Gründungsmitglied der renovierideoe GmbH in Loßburg, in der sämtliche Gewerke unter einem Dach zusammenarbeiten. Im selben Jahr, ebenfalls 2009, wird der als seniorenfreundlich gekürte Handwerksbetrieb vom Fachverband der Stuckateure für Ausbau und Fassade als „5-Sterne-Meisterbetrieb“ ausgezeichnet.

Beinahe zeitgleich mit der Verleihung dieses Gütesiegels erfolgte die Gründung des Malerbetriebs Lemle. Vier Malergesellen bieten hier jene Arbeiten an, für die zuvor andere Firmen beauftragt werden mussten.

[www.lemle-stuckateur.de](http://www.lemle-stuckateur.de)

## Glattener Fleischerin erhält Staatspreis

25-jährige Nadine Wiedmaier legt in Augsburg Meisterprüfung mit Traumnote ab

Von Lothar Schwark

Nadine Wiedmaier aus Glatten ist Fleischerin. Mit der Note 1,1 legte sie im vergangenen Jahr die beste Gesellenprüfung aller Handwerkslehrlinge der Kreishandwerkerschaft Freudenstadt ab. Bei der Lehrabschlussfeier der Kreishandwerkerschaft erhielt Nadine Wiedmaier den Sparkassenförderpreis der Kreissparkasse Freudenstadt. Die Prämie von 500 Euro, die zur Weiterbildung verwendet werden sollte, legte die 25-Jährige gut an. Im September begann sie in Augsburg mit einem Meisterkurs, den sie nach 13 Wochen mit der Traumnote 1,0 abschloss.

Bei dem „Turbokurs“ in Augsburg war intensives Pauken angesagt. Selbst nach Feierabend lernte sie bis in den späten Abend hinein konzentriert weiter. Neben fachtheoretischen Kenntnissen standen die Betriebs- und Buchführung an. Ebenfalls Bestandteil der Ausbildung waren Berufs- und Arbeitspädagogik.

Im praktischen Teil musste die junge Frau unter anderem verschiedene Wurstsorten herstellen. In Augsburg schnitt die Glattenerin unter 46 Kollegen, darunter zwei weitere Frauen, mit dem besten Ergebnis aller Teilnehmer ab. Aus ganz



Nadine Wiedmaier im Metzgerei-Fachgeschäft ihrer Eltern in Glatten. Foto: Schwark

Deutschland waren die Fleischer nach Bayern gereist.

### Zukunft im elterlichen Betrieb

Für ihre Note erhielt die Schwarzwälderin den Bayerischen Staatspreis. „Der wird für einen Abschluss zwischen 1,0 und 2,0 vergeben“, berichtet Wiedmaier, die in der Metzgerei ihrer Eltern arbeitet. Im Jahr 2007 startete Nadine Wiedmaier ihren Berufsweg in einem ganz anderen Beruf. Nach ihrem Realschulabschluss in Dornstetten erlernte sie den Beruf der medizinischen Fachangestellten, in dem sie nach der erfolgreichen

Ausbildung zwei Jahre lang tätig war. „Er hat mir Freude bereitet, aber ich entschloss mich dann doch, im elterlichen Betrieb einzusteigen“, schildert die Fleischermeisterin.

Im Sommer 2012 begann der neue berufliche Weg. Vor dem Beginn der Lehre im September half sie bereits bei der Produktion von Fleisch- und Wurstwaren mit. Durch ihren Realschulabschluss und der vorausgegangenen Lehre verkürzte sich die Ausbildung auf zwei Jahre. Die Berufsschule besuchte Nadine Wiedmaier in Horb. Der Beruf Fleischer besteht nicht nur aus dem Schlachten. Man ist ebenso in die Wurstpro-

duktion, in das Herrichten von diversen Fleischteilen oder in das Herstellen von Convenience-Produkten (Küchenfertige Waren) eingebunden. Einen Teil ihrer Lehrzeit verbrachte Nadine Wiedmaier im Glattener Ladengeschäft. Dort werden unter anderem auch Mittagessen hergerichtet und ein Partyservice organisiert.

Die junge Fleischermeisterin bedauert es, dass sich immer weniger Jugendliche für einen Handwerksberuf entscheiden. Ihrer Ansicht nach bietet das Handwerk viele Möglichkeiten und Chancen, sich weiterzuentwickeln, um bis in Führungspositionen aufzusteigen. So sind deutsche Fleischermeister und Fachverkäuferinnen weltweit gesucht.

Die Eltern Uwe und Bettina Wiedmaier freuen sich, dass ihre Tochter so engagiert in den Betrieb eingestiegen ist. In Zukunft will Nadine Wiedmaier mit Bruder Ralf den Betrieb übernehmen.

Ihre Freizeit verbringt sie gerne mit Hund Jack. Auch der Fußball hat es ihr angetan. Seit 15 Jahren spielt sie beim SV Glatten. Ausruhen ist nach der Meisterprüfung nicht angesagt: Ab April peilt Nadine Wiedmaier die Weiterbildung zum Betriebswirt des Handwerks, abermals in der Fleischerschule in Augsburg, an.

## „Alles richtig gemacht“

27 Kraftfahrzeugtechniker haben ihre Meisterprüfung erfolgreich abgelegt

27 junge Kraftfahrzeugtechniker haben ihre Weiterbildung zum Meister erfolgreich abgeschlossen. In der Handwerkskammer Reutlingen konnten sie kürzlich ihre Zeugnisse in Empfang nehmen. „Sie haben in den letzten Monaten hart gearbeitet, um Ihr Ziel zu erreichen. Nun können Sie die Früchte ernten“, sagte Wolfgang Heinz, Vorsitzender der Prüfungskommission.

Die Zukunftsaussichten der Jungmeister seien ausgezeichnet. „Inge-

nieren können ein Elektroauto konstruieren und vielleicht auch bauen, aber es wird nicht fahren ohne das Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk – zumindest nicht lange“, so Heinz.

Der Bedarf an qualifizierten Fachkräften, die in der Lage wären, theoretisches Wissen und praktisches Können miteinander zu verbinden, werde auch in Zukunft steigen. Die Absolventen verfügten nun über eine solide Grundlage für eine erfolgreiche Laufbahn als Unternehmer oder

Führungskraft, betonte Heinz. „Sie haben alles richtig gemacht.“

Die Jungmeister hatten sich im einjährigen Vollzeitunterricht an der Gewerblichen Schule Metzingen und in einem berufsbegleitenden Teilkurs an der Bildungsakademie Reutlingen auf die Prüfungen vorbereitet.

Die Weiterbildung umfasst insgesamt vier Schwerpunkte. Auf dem Lehrplan stehen alle Disziplinen der modernen Fahrzeugtechnik in Theo-

rie und Praxis. Ebenso vermittelt werden die betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Grundlagen sowie arbeitspädagogisches Know-how.

**I Informationen** zur Meisterprüfung und den Vorbereitungskursen unter [www.hwk-reutlingen.de/derwegzummeister.html](http://www.hwk-reutlingen.de/derwegzummeister.html)

### Herzlichen Glückwunsch

- Steffen Maier aus Böblingen
  - Mesut Kavci aus Herrenberg
  - Marco Lauper aus Rottenburg
  - Alexander Ugele aus Rottenburg
  - Kai Schmid aus Mössingen
  - Patrick Steinhilber aus Mössingen
  - Bodo Scherer aus Kusterdingen
  - Gerd Locher aus Kusterdingen
  - Tim Kaschlaw aus Ofterdingen
  - Manuel Ludwig aus Kirchentellinsfurt
  - Tobias Pfefferle aus Pfalzgrafenweiler
  - Andreas Gürsching aus Loßburg
  - David Sauter aus Albstadt
  - Matthias Fröhlich aus Münsingen
  - Christoph Maisch aus Römerstein
  - Florian Peschke aus Bempflingen
  - Emanuel Hedoch aus Reutlingen
  - Samantha Rein aus Reutlingen
  - Emanuele Piazza aus Pflüdingen
  - Thomas Kappeler aus Bad Saulgau
- Aufgeführt sind die Absolventen, die einer Veröffentlichung zugestimmt haben.



Die Jungmeister, die sich an der **Gewerbeschule Metzingen** vorbereitet hatten und ... ihre Kollegen aus dem Kurs an der **Bildungsakademie Reutlingen**. Fotos: Handwerkskammer

## Nahe am Wasser gebaut

Für Bauten in überschwemmungsfährdeten Gebieten gelten besondere Vorschriften

Für manche Standorte im Land gilt: Das nächste Hochwasser kommt bestimmt. Liegt die statistische Wahrscheinlichkeit bei 100 Jahren und darunter, greifen besondere rechtliche Vorgaben. Sie betreffen Bestandsbauten ebenso wie geplante Erweiterungen und Neubauvorhaben.

### Folgen für Bestandsbauten

Die wasserrechtlichen Vorgaben für Bestandsbauten zielen darauf ab, Gefahren für die Umwelt, beispielsweise durch freierwändige wassergefährdende Stoffe (klassisch: Heizöl), zu vermeiden und Rückhaltemöglichkeiten für Hochwasser zu erhalten.

Zu den Sicherungs- und Schutzmaßnahmen zählen das Sichern von Tanks gegen Aufschwimmen, Ein-

drücken, Aufreißen, das Anpassen von Anlagen an den Stand der Technik und der Schutz von Abwasseranlagen vor dem Eindringen wassergefährdender Stoffe. Neben den eigentlichen Maßnahmen gehört auch das Erstellen eines Konzeptes mit Umsetzungsfristen in diesen Bereich.

Voraussetzung für die Maßnahmenplanung ist eine Bestandsaufnahme möglicher Gefährdungen durch Überschwemmungen. Dazu gehört die Kenntnis über die zu erwartende Einstauhöhe und die Möglichkeit von Strömungen und Treibgut. Auch empfiehlt es sich, die verwendeten Baustoffe auf ihre Überschwemmungseigenschaften zu prüfen. Im Extremfall kann die Gebäudestatik gefährdet sein. Sofern auch Änderungen bei den Raumnutzun-

gen geplant sind, kann es sein, dass hier baurechtlich eine Nutzungsänderungsgenehmigung erforderlich ist, zum Beispiel bei Verlegung des Gefahrstofflagers in einen anderen, höher gelegenen Raum.

### Folgen für Um- und Neubauten

In überschwemmungsfährdeten Bereichen gilt ein Planungs- und Bauverbot. Damit sind Bauvorhaben, die einen Einfluss auf das Rückhaltelumen und des Hochwasserabflusses haben, grundsätzlich verboten. Hierzu zählen die Errichtung und Erweiterung baulicher Anlagen, das Errichten von Anlagen quer zur Fließrichtung des Wassers bei Überschwemmungen, das Erhöhen oder Vertiefen der Erdoberfläche und das

Ablagern/Abstellen von Gegenständen, die den Wasserabfluss behindern oder die fortgeschwemmt werden können. Zwei weitere wichtige Punkte: Auch mobile Einrichtungen, wie etwa ein Überseecontainer, der als Außenlager genutzt wird, gelten als bauliche Einrichtungen, sobald sie länger als drei Monate ortsfest genutzt werden. Zum anderen ist mit der Novellierung der Landesbauordnung für mehr Vorhaben in überschwemmungsfährdeten Bereichen als bisher eine wasserrechtliche Genehmigung erforderlich.

### Welche Ausnahmen gibt es?

Ausnahmen vom Bauverbot sind grundsätzlich möglich. Die zuständige Baubehörde entscheidet nach Er-

messen und kann Ausnahmen zulassen, wenn die folgenden Bedingungen erfüllt werden:

- die Hochwasserrückhaltung wird nicht oder nur unwesentlich beeinträchtigt und ein Verlust von Rückhalteraum wird zeitgleich ausgeglichen,
- der Wasserstand und der Abfluss bei Hochwasser werden nicht nachteilig verändert,
- der bestehende Hochwasserschutz wird nicht beeinträchtigt und
- die bauliche Anlage wird den Hochwassergefahren entsprechend ausgeführt.

Grundsätzlich gilt: Für alle Überlegungen zum Schutz von Personen, Gebäuden, Anlagen und Einrichtungen an überschwemmungsfährdeten Standorten sollte ein Fachplaner

hinzugezogen werden. Er stellt sicher, dass sämtliche Aspekte bei der Umsetzung von Schutzmaßnahmen – von der Elektrosicherheit bis zur Auswahl geeigneter Baustoffe – berücksichtigt werden.

### Informationen

**Hochwassergefahrenkarte**  
Landesamt für Umwelt, Messung und Naturschutz, [www.hochwasserbw.de](http://www.hochwasserbw.de)  
**Fachplaner finden**  
Umweltfirmeninformationssystem des Deutschen Industrie- und Handelskammertages, [www.umfis.de](http://www.umfis.de)

**I Ansprechpartnerin** bei der Handwerkskammer Reutlingen ist Ines Bonnaire, Umwelt und Energie, Tel. 07121/2412-143, E-Mail: [ines.bonnaire@hwk-reutlingen.de](mailto:ines.bonnaire@hwk-reutlingen.de)